

imperialistischen Kreisen abgrenzten und einen Konsensbruch mit der CDU/CSU in sicherheitspolitischen Fragen herbeiführten. Mit ihrer Politik der gemeinsamen Sicherheit, mit dem mit der SED getroffenen Rahmenabkommen über eine von chemischen Waffen freie Zone in Europa sowie den mit der SED vereinbarten Grundsätzen für einen atomwaffenfreien Korridor in Mitteleuropa und dem von Wissenschaftlern beider Parteien erarbeiteten Dokument »Der Streit der Ideologien und die gemeinsame Sicherheit« ordnete sich die SPD in die Koalition der Vernunft und des Realismus ein.

Der vom SPD-Parteitag in Nürnberg 1986 zur Diskussion gestellte 1. Entwurf eines neuen Grundsatzprogramms widerspiegelt in der Frage Krieg oder Frieden jene positiven Wandlungen, die sich in der SPD vollzogen haben. Auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet wurden Aufgaben formuliert, deren Verwirklichung die Lage vieler Werktätiger im Rahmen des Kapitalismus verbessern könnte. Objektiv stellen die wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Vorstellungen des Programmentwurfs die sozialreformistische Anpassung des staatsmonopolistischen Systems an die veränderten Existenzbedingungen dar. Dieses neue Programm soll auf einem Parteitag 1989 beschlossen werden. Auf einem Sonderparteitag im Juni 1987 wurde anstelle des zurückgetretenen Parteivorsitzenden Willy Brandt der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Flans-Jochen Vogel, gewählt.

soziale Gleichheit —> *Gleichheit*

soziale Schicht —> *Klasse*

soziale Triebkräfte —> *gesellschaftliche Triebkräfte*

Sozialismus: 1. erste (niedere)

Phase der einheitlichen kommunistischen Gesellschaftsformation (—> *Kommunismus*)-, 2. wissenschaftlicher S.: untrennbarer Bestandteil des —> *Marxismus-Leninismus*, der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse; die Wissenschaft vom Klassenkampf der Arbeiterklasse, von der sozialistischen Revolution, den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus des S. und Kommunismus, vom einheitlichen revolutionären Weltprozeß und von der politischen Führung dieser Entwicklung durch die kommunistische Partei, von ihrer Strategie und Taktik (—> *wissenschaftlicher Sozialismus*)-, 3. verschiedene Lehren, die als Ziel und Ideal den Sozialismus propagieren (—> *utopischer Sozialismus und Kommunismus*). Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Theorie und Methode grundsätzlich vom wissenschaftlichen S., von seiner Wissenschaftlichkeit, Objektivität und konsequenten Parteilichkeit. Der S. als erste Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation entwickelt sich, nachdem die Aufgaben der —* *Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus* im wesentlichen gelöst und die sozialökonomischen Grundlagen der neuen Gesellschaft geschaffen worden sind. Von der Übergangsperiode unterscheidet sich der S. vor allem durch die uneingeschränkte Flerrschaft des —> *gesellschaftlichen Eigentums*, die umfassendere Wirksamkeit der ökonomischen Gesetze des S. und die Aufhebung antagonistischer Klassenverhältnisse. In der —> *Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus* ist der S. die entscheidende Kraft im Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt. Er ist die Gesellschaft, »deren internationales Prinzip der Friede sein wird, weil bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht - die Arbeit!« (Marx, MEW, 17, S.7). Demgegenüber versuchen Vertreter des militanten —> *Antikommunis-*